

Die eiserne Front steht geschlossen

126 000 Streikende in Berlin

Die Streikparole des DMB. reiflos befolgt - In keinem Metallbetriebe wird gearbeitet

Berlin, 16. Oktober. (Fig. Bericht.) In den Berliner Metallbetrieben ruht die Arbeit. Die Streikparole des Deutschen Metallarbeiterverbandes ist am Mittwochmorgens von den Arbeitern so gut wie reiflos befolgt. Gegen Mittag befanden sich von insgesamt 140 000 Arbeitnehmern bereits 126 000 im Streik. Den meisten Betrieben blieb nichts anderes übrig, als die Tore zu schließen und in den bekannten Revieren der Berliner Metallindustrie jog nach dem Abmarsch der Streikenden sonntägliche Ruhe ein. In Siemensstadt, in Moabit, in der Brunnen- und Aderstraße, am Humboldthain, überall, wo die Hauptpunkte der Berliner Metallindustrie liegen, herrscht Arbeitsruhe.

Die Köder stehen still!

Die Durchführung der Streikparole des Deutschen Metallarbeiterverbandes vollzog sich mit imponierender Wucht. Nicht nur die organisierten, auch die unorganisierten Arbeiter, die gesamte Berliner Metallarbeiterschaft, verließ die Betriebe. Diese Einmütigkeit zeigt besser als irgend etwas anderes den Kampfschwinn und die Entschlossenheit der Metallarbeiter.

Geschlossen hat die Berliner Metallarbeiterschaft den Kampf aufgenommen.

Ein Zeichen, wie groß die Erbitterung unter den Metallproleten ist, gegen die Scharfmachertum zu einem großen Schlag ausgeht hat. Von Berlin aus - das ist die Absicht der Scharfmacher - soll die Lohnabbauoffensive des Unternehmertums in Gang gebracht werden. Erst Niederzwingung der Berliner Metallarbeiterschaft - danach glauben die Metallindustriellen, mit einer eingeschücherten deutschen Gesamtarbeiterschaft leicht fertig zu werden. Die Niederzwingung der Berliner Metallarbeiter soll das Signal für den großen Lohnabbau sein. Gegen den Lohnabbauangriff der Unternehmerrichtmacht ist jedoch bisjenseit eine scharfe Mauer aufgeworfen worden. Die Berliner Metallarbeiterschaft ist darüber im Klaren, dass es um große Dinge geht, um die, wenn es so sein soll, auch ein langer Kampf ausgefochten werden muß.

Am Unternehmerlager

kennt und fürchtet man die Erbitterung der Berliner Metallarbeiterschaft. In der bürgerlichen Presse wird daher bereits auffallend viel über angeblich stattgefunden oder bevorstehende Besprechungen zwischen dem Reichsarbeitsminister und den Gewerkschaften gerichtet. Geheißt, der Reichsarbeitsminister habe in diesen Besprechungen gefordert, daß eine Herabsetzung der Löhne in der Metallindustrie von einer sofortigen Preislenkung begleitet werden solle, vor allem sollten zunächst die Kohlenpreise gefen-

werden, wodurch eine Entlastung nicht nur für die Industrie, sondern auch für die Bevölkerung eintrete. Bei diesem Gerbere handelt es sich nur um Versuchsbällons. Die Unternehmerpresse möchte, daß es ähnlich geht wie bei dem Chemikaler Schiedspruch, wo zunächst einmal mit der Schlichterstellung der Arbeiter ein Anfang gemacht wurde, während die Preislenkungaktion verpuffte.

der Arbeiterschaft durch Lohnabbau zu lösen, front gemacht werden mußte, war nur eine Selbstverleumdung. Den Berliner Metallarbeitern blieb nichts anderes übrig, als durch Arbeitsniederlegung den Unternehmertum und der Regierung zu sagen:

Ran ist's genug!

In eiserner Front hat sich die Berliner Metallarbeiterschaft zusammengeschlossen und den Kampf



In dieser Geschlossenheit verlassen die Berliner Metallarbeiter am Mittwoch die Betriebe.

Die Berliner Metallarbeiter haben nach den bitteren Erfahrungen nicht Lust, sich an der Nase herumführen und mit faulen Versprechungen abspenken zu lassen. Sie sind, wie auch in der bürgerlichen Presse angegeben werden muß, ja gerade deshalb so erbittert, weil ihr Angebot, die Lohnfrage im Zusammenhang mit der von der Arbeiterschaft kürzlich geforderten Arbeitszeitverlängerung zu regeln, in den Verhandlungen von den Unternehmern wie vom Schlichter beiseite geschoben wurde. Statt den Arbeitern entgegenzukommen, hat man sie durch einen geradezu unqualifizierbaren Schiedspruch herausgefordert. Selbst in der bürgerlich-demokratischen Presse wird jetzt hervorgehoben, daß dieser Schiedspruch „hydrologisch völlig daneben getroffen“ habe. Weder die gereizte Stimmung der Berliner Metallarbeiterschaft braucht sich also heute niemand zu mundern. Das gegenüber der plumpen Methode, die Wirtschaftskrise einseitig auf Kosten

gegen den allgemeinen Lohnabbau aufgenommen. Das Reichsarbeitsministerium erklärt, daß es mit irgendwelcher Vermittlung es nicht eilig habe. Entsetzt schonfalls ist: die Berliner Metallarbeiterschaft ist nicht zum Spoh in einen großen Streit gegangen. Ihr Widerstand gegen die einseitige Lohnsenkung in der Lohnfrage wird die Regierung zwingen, Farbe zu bekennen. Die Regierung muß sich entscheiden, ob sie mit den Scharfmachern des Unternehmertums durch die und dann gehen und gegen die Arbeiter Krieg führen will.

Die Reichstagsfraktion greift ein.

Die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag hat folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichsarbeitsminister aufzufordern, den Schiedspruch vom 10. Oktober über die Berliner Metallindustrie nicht für verbindlich zu erklären.“

Was zu erwarten war.

Der Verband Berliner Metallindustrieller, der am Mittwochmorgens zu einer Besprechung der Lage im Berliner Metallmarkt zusammengetreten war, hat den Lohnabbau-Schiedspruch angenommen. Der Verband wird nunmehr die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches beantragen.

Der Reichsarbeitsminister wartet noch.

Das Reichsarbeitsministerium hat, wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, im Berliner Metallmarkt nach der Verschärfung der Situation mit den Parteien noch nicht Fühlung genommen. Es wartet zunächst deren offizielle Erklärung zum Schiedspruch ab.

Selbige Einfalt!

Der Berliner nationalsozialistische „Angriff“ empfiehlt den Berliner Metallarbeitern als Kampfrezept im Metallmarkt „Generalstreik aller Werktätigen gegen Young“.

Es gehört schon allerhand dazu, zu glauben, die Franzosen würden binnen 24 Stunden auf die Reparationen verzichten, wenn die deutschen Arbeiter allgemein die Arbeit niederlegen und sich so - selbst dem Hungertod ausliefern!

Die Ferien der Braunkohlenbergarbeiter.

Eine neue Niederlage der mitteldeutschen Grubenherren

Leipzig, 15. Oktober. (Fig. Bericht.)

Das Reichsarbeitsgericht beschäftigte sich am Mittwoch mit einer Tarifstreitfrage, die für die mitteldeutschen Bergarbeiter von größter Bedeutung ist und die auch zugunsten des Bergarbeiterverbandes entschieden wurde. Es handelt sich um die Berechnung des Urlaubs nach § 10 des Tarifvertrags für die Bergarbeiter im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau vom 29. September 1928. Der fliegende Bergarbeiter ist während des Urlaubjahres ausgeschieden und hat den ihm nach § 10 Ziffer 10 anteilmäßig zu berechnenden Urlaub erhalten. Er verlangt die Urlaubsberechnung nach für das vorhergehende Jahr, da nach seiner Ansicht der Urlaub erst am Schluß jedes Urlaubjahres verdient werde. Die Bergbauunternehmer vertreten den Standpunkt, daß der Urlaub erst nach Ablauf einer Sperrzeit für das laufende Urlaubsjahr zu gewährt sei.

Zu die Urlaubsfrage für alle Bergarbeiter von grundsätzlicher Bedeutung ist, führte der Bergbau-Industrieverband Klage gegen die Grubenbarone. Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht Halle haben in dieser Tarifstreitfrage für die Bergarbeiter entschieden. Mit dieser Entscheidung haben sich die Unternehmer nicht zufrieden und forderten das Urteil mit der Revision an.

Das Reichsarbeitsgericht verlegte der Revision den Erfolg und legte den Beklagten nach der gesamten Rollen des Rechtsstreites auf. Der Kläger habe Anspruch auf Urlaubsvorzugszeit, noch für das vorhergehende Jahr, da der Urlaub erst am Schluß jedes Urlaubjahres verdient werde. Diese Entscheidung konnte nur erlangt werden durch das Eingreifen des Bergarbeiterverbandes, der den Rechtsstreit bis zum Reichsarbeitsgericht führte.



JOSETTI

JUNO

Deutschlands meistgerauchte 4 3/4 Cigarette %M.



Zwischen Packeis und „Wasserhimmel“

Zwischen Packeis und „Wasserhimmel“

„Das hat noch kein Menschenauge erblickt“ - Sir George H. Wilkins erzählt von seinen Vorküngen - Im Nebel über den Yukon - Stäubchen im Wolkenmeer - Der Flug in die große Leere

In seinem demnachst bei Brockhaus erscheinenden Buch „Eisenerflug“ erzählt Sir George H. Wilkins, der zur Zeit seinen Unterleibschmerz nach dem Nordpol vorbereitet, von einem mit Gletschern unternommenen Flug in den hohen Norden.

Süder und höher fliegen wir empore; wir wählten, 1700 Meter mußten wir schaffen, um sicher über den ersten Höhenzug zu kommen. Ueber 2000 Meter glaubten wir auf dem ganzen Flug nicht gehen zu müssen, denn die höchsten Erhebungen des Endzuges betragen, das uns den Weg perrte, waren auf den neuesten Karten mit 1700 Meter angegeben. 80 Kilometer hinter Fairbanks trafen wir auf eine flache Reibefläche, die das Polaralpa 250 Kilometer weit bedeckte. Weiter ging es auf 250 Kilometer weit, und die Welt unter uns wurde wieder deutlich. Hohe Berggipfel reichten sich drohend vor uns auf, doch ein Blick auf unseren Höhenmesser beruhigte: wir mußten höher sein als die Gipfel, wenn wir das Gebirge erreichen. Folglich gab sich Ekelon keine Mühe, noch viel zu steigen. Bald war jedoch kein Zweifel mehr, daß die Berge viel höher waren als wir. Gletscher, die die Maschine steigen. Wir kamen auch wendiger höher, aber bei 3000 Meter schien die Grenze erreicht zu sein, über die das Flugzeug bei der starken Belastung nicht hinauskam.

Die Höhe des Gebirges verbot uns in schwerer Ausrüstung, 1700 Meter lagte die Karte, jetzt waren wir 3000 Meter hoch, und die Gipfel überragten uns immer noch.

Wir überlegten, ob etwa unser Kompaß und Höhenmesser in Unordnung wären, so daß wir längt vom richtigen Kurs abgelenkt worden und nach Kanada hineinfliegen, wo die Gebirge höher sein mochten. Doch nein, der Stand der Kompaß betrug, doch wir waren ganz genau genau hielten, und auf unseren ganz modernen Kompaß war auch Verlaß. Es gab keine Wahl, wir mußten durch und hoffen, daß alles gut ging.



Wilkins.

Höchstwahrscheinlich war die eintönige Schicht Grau vor uns eine hohe Wolkenwand, die die hinteren Berggipfel unserer Fliegen entzog. Wohlvoller Beschleunigung ging es vorwärts. In ein paar Minuten füllte sich das dunkle Grau tatsächlich als eine riesige Wellenfläche heraus wachsende Gebilde mit rotarbenen Spitzen, die vollkommen mit dem Himmel verschmolzen, wenn die Sonne darauf schien. Vom Boden unter uns war nichts zu erkennen. Es war

ein graufolles, unheimliches Bild.

Wir der einzige Punkt in einer Welt ohne Grenzen. In der ganzen Stunde nichts, das als Richtpunkt hätte dienen können, um uns das Bewußtsein des Raumes oder der Entfernung zu geben; nichts vor uns als dieselbe eintönige graue Fläche. Auf der Reise nach dem Nord durch den Weltanraum kann einem nicht unheimlicher mußte sein. Solche Einsamkeit und Ungewissheit muß auf die Dauer jeden Menschen irrtümlich machen.

Unter einiger Last war die Sonne, die sich in einer Höhe mit unseren Tragflächen, schmale Straßen ausstreckte. Geisterhafte Schatten fielen auf unsere Windmühlenscheiben und gaben uns die Möglichkeit festzustellen, daß wir unseren Kurs noch dem Kompaß genau einhielten.

uns zu verschlingen, als wären wir dermaßen, auf ewig durch endlose graue Nebel zu fliegen, zur Strafe für die Vernehmheit uns auf höheren Schwüngen über die artigen Wästen zu wagen. In weniger guten Stunden nach unserer Uhr - nach unserem Gefühl hatten es ebenfalls zwei Wochen oder zwei Jahre gemein sein können - kamen wir plötzlich an das Ende der Wolkenmauer. Zur Rechten erstarrte

ein Stück „Wasserhimmel“

meine Aufmerksamkeit, eine Himmelsfärbung, wie sie meiner Erfahrung nach nur über offenem Wasser vorkommt. Ich schaute nach unten, wir flogen jetzt 1800 Meter hoch - und konnte deutlich Eisflächen erkennen, hier und da mit kleinen feinen Geröll oder Schneehaufen. Ich hatte zwar das artige Packeis noch nie aus der Höhe gesehen, dennoch fand ich mich sehr, daß das hier etwas anderes sein mußte.

Nach einigen weiteren Minuten wurde das Eis unter uns immer rauher. Da gab es für mich keinen Zweifel mehr; wir waren über dem Eismeer! Wir hatten unseren Kurs richtig

Ein Leben unter Kannibalen

Was ein schwedischer Kolonist auf deutschen Südeiseln erlebte Der Häuptling, der seine 30 Ehefrauen traf - Ewiger Krieg auf Neuhanover - Jack London als Gast

Nützlich ist der schwedische Kolonist C. W. Deberg, der sein ganzes Leben unter den Kannibalen Polynesien verbracht hat, nach Stockholm zurückgekehrt. Am Neujahrstag 1886 landete er auf einer der 130 Inseln; Japan überließ er nach den Salomonen und ging schließlich nach dem Siamardardipfel, nach Neupommern, Neumeidenburg und Neuhanover, die heute wieder, wie vor ihrer deutschen Zeit, Neubritannien heißen.

Deberg hat viel erlebt und weiß daher alle seine Erfahrungen zu erzählen. Die ersten Jahre verlebte er in den Jahren 1886-1890 auf den genannten Inseln zahlreiche deutsche Plantagen. Es galt daher, unter den Eingeborenen Arbeiter anzuwerben. Diese Verheerungen waren nicht ganz gefahrlos. Gewöhnlich warf ein Fahrzeug in der Nähe einer Insel Anker und gab einen Kanonenschuß ab. Handen sich Eingeborene, die sich an Bord überließen, so antwortete Kanonenschüsse. Das Fahrzeug schickte dann zwei Boote an Land. Das zweite Boot hielt sich in einer gewissen Entfernung; seine Insassen waren schwer bewaffnet. Oft geschah es, daß die Wästen die Befragung an Land lösten, um die dort zu

die Eingeborenen Kannibalen

und es war keine leichte Sache, sich unter diesen Wästen aufzuhalten. Der Häuptling eines Kannibalen-Stammes leitete die Verhandlungen der Werbepartien persönlich. Dieser Häuptling, Rita genannt, galt als einer der grauamsten Menschen. Der schwedische Kolonist, der von ihm häufig empfangen wurde, konnte im Zeit des Häuptlings höchste Schätze seiner Hände bewahren.

Der Häuptling wählte stündlich zu erzählen, daß er in seinem Leben über hundert Menschen verzehret habe, darunter dreißig seiner eigenen Ehefrauen.

Nach erfolgreichem Werbepartien wurde der Schwede Plantagenbesitzer in Neuhanover. Das Leben auf dieser Insel war alles andere als romantisch. Die hiesige Tagesarbeit bot keine Abwechslung. Der Weibchen sah sich allein in der Wildnis stets von heimtückischen Kannibalen umgeben, die ihn jeden Tag umbringen konnten. Die Eingeborenen von Neuhanover waren schwarz, klein von Gestalt und außerordentlich häßlich. Ihre ausgeprägten Charaktereigenschaften waren Feindschaft und Hölle. Die einzelnen Stämme lebten in ewigen Krieg miteinander. Jede Nacht über das Meer die Kriegstrommel dröhnte, und wildes Kampfgeschrei mischte sich mit dem Geheul der Verzweunden. Die meisten der Weibchen saßen lächelnd mit der geliebten Wästen in der Hand schlafend vor der feuergeheizten Einverweigung.

Neupommern

über. Dort verbrachte er mehrere Jahre. Während dieser Zeit wurden vier englische Missionäre von Eingeborenen überfallen, grauam ermordet und aufgefressen. Die einzige Unterhaltung waren die Partys, an denen starrer Laubbäume angetrieben wurde. Der Handel lag ausschließlich in Händen der Frauen, während die bis an die Jahre befreiten Männer den Handel „kontrollierten“. Deberg blieb unverheiratet, obwohl es an Angeboten nicht mangelte. Oft machte er bei Gelegenheiten aufgeführt, die ihm ihre Töchter mit reichem Mitgift, Korallen und Tierhäuten, anboten. Andere Häuptlinge dagegen wollten ihre Töchter eher verkaufen als heiraten. In Polynesien wird eine Frau wie ein Schatz betrachtet. Als Reize sind gewöhnlich ein Gegenstand, den der zukünftige Schwiegervater gerne haben möchte, ein Gewehr,

eingeschlagen und die Landra und die Raunen überlassen, ohne etwas davon zu merken. Weit voraus in der Ferne wurde ein neues Stück „Wasserhimmel“ sichtbar. Wir flogen unentsetzt weiter; die vertrauten Kennzeichen des artigen Packeises wurden mir immer deutlicher. Es war nun über eine Stunde her, seit wir das erste Eis gesehen, wir mußten also gut 150 Kilometer von der Küste entfernt sein.

Keines Wissens war noch nie ein Mensch so weit in dieser Richtung vorgekommen.

Ein Gefühl freudigen Stolzes überkam mich. Unsere Fortschritte hatte begonnen! Zunächst allerdings ohne unser Zutun; aber jetzt, wo wir einmal unterwegs waren, konnten wir eigentlich noch etwas weiter vordringen. Ich beugte mich hinüber zu Gletschern. Was Sie da vor sich haben, hat noch kein Menschenauge erblickt, wie ich über dem Polarmeer, 150 Kilometer weiter nördlich, als Fortschritt der vorgebrungen. Gätten Sie etwas dagegen, daß wir noch eine halbe Stunde weiterfliegen, nur damit es eine nette runde Zahl wird?

Ein Leben unter Kannibalen

Was ein schwedischer Kolonist auf deutschen Südeiseln erlebte Der Häuptling, der seine 30 Ehefrauen traf - Ewiger Krieg auf Neuhanover - Jack London als Gast

ein Messer oder Tabak. Häuptlingsstöcher erzielten höhere Preise, besonders wenn sie nicht allzu häufig sind. Viele weiße Kolonisten laufen sich auf diese Weise ihre Frauen. Oft geschieht es, daß sich Papuanen selbst unter den Weibchen ihrer Kameraden und den Männern betrautlichen machen.

Jedes eingeborene Weibchen hat den Vorgesetzten, einmal die „Mutter“ - so nennt man horizontal die Ehefrauen - eines weißen Mannes zu werden.

Die Eingeborenen behandeln ihre Frauen schlimmer als Tiere. Die Frau

Der belauschte Besuch

Eine Nacht am Kraterand - Der Aufstieg beginnt - Fernes Großen kündigt den Giganten - Am Kraterand übernachtet

Die Nachricht, daß der Besuch seine Tätigkeit wieder aufgenommen hat, ist dem anfanglichen Bericht, den der künftige Berichterstatter eines Pariser „Blattes“ über einen Aufstieg zum Krater des Vulkans veröffentlicht, besonderen Wert.

Der Journalist befand sich in Gesellschaft mehrerer Freunde aus Neapel, sowie einiger italienischer Gelehrten und mehreren Damen. Man brach in der Nacht auf und fuhr auf der neuen Autostraße durch die nachts dunkle Landschaft, deren Schweiß dem Geheimnis, dem man entgegenfuhr, den himmelsternen Rahmen gab. Am Fuße des Berges wurden warme Mäntel verteilt, denn es wehte ein kalter Wind, der über die Abhänge des Vulkans in tollen Wirbeln dahinströmte.

„Die Führer sind zur Stelle.“

schreibt der Berichterstatter, „sie sind ausnahmslos überständig, und der Älteste macht schon seit 47 Jahren den Dienst als Bergführer. Ein letzter Blick auf das feinstufige Schanpfeil des blühenden Gletsches, dann beginnt der Aufstieg zum Krater. Unter einem leuchtenden Monde, der durch und durch gelblich weiß im Nebel den schmalen Pfad der beiden Seiten teil abspült, began. Die Frauen können ihr Unbehagen nicht unterdrücken und halten sich dicht bei den Führern. Aber uniere Freunde aus Neapel, die sich an ihre Aufstiege aus Gewohnheit erinnern, als es noch keine Nachtgelschneise haben sich, sorgen dafür, daß wir guten Rates bleiben.“

Gelegentlich registriert der Boden unter uns mit einem dumpfen Grollen, als wenn ein schwerer Felsblock dahinschlüpft.

muß hart arbeiten und bekommt obenrein noch Schläge. Dreißig Meilen von der Salomoneninsel entfernt liegt

eine Koralleninsel.

ein außerordentliches Stück Erde, das von einem anstehenden Stamm bewohnt wird. Dort fand Deberg endlich das langgesuchte Südpolgebiet, denn die Wästen waren freundlich und entgegenkommend. Ihre Kannibalen-Instinkte waren erloschen. Sie erkannten den Weissen zu ihrem Häuptling und beruhigten, ihm das Leben so angenehm wie möglich zu machen. Oft unternahm der Schwede Ausflüge nach einer benachbarten Insel, auf der ein Handelsmann namens Karl Peterson voranig Jahre lang lebte. Peterson war mit einer Häuptlingsstöcher verheiratet und besah eine Plantage. Er fühlte sich in der Wildnis sehr wohl und wollte unter seinen Umständen mehr in die Heimat zurück. Einmal Tages - es war im Jahre 1908 - landete auf der Insel ein Koralleninsel. Er war von der Verlässlichkeit der Natur begeistert und erklärte die Insel für den schönsten Ort, den er jemals gesehen habe. Die Bewohner verkehrten mit den großen Töchtern eines Häuptlings als Anbeter an seinen Heilig.

Nach vierzig Jahren eines abenteuerlichen Lebens ist Deberg in das beschriebene Haus seines Vaters zurückgekehrt. Er denkt mit Wehmut an seine Vergangenheit unter den Wästen zurück und findet sie jeipossiler als den eintönigen Alltag der Zivilisation.



Blick auf den letzten Ausbruch.

Der belauschte Besuch

Eine Nacht am Kraterand - Der Aufstieg beginnt - Fernes Großen kündigt den Giganten - Am Kraterand übernachtet

Die Nachricht, daß der Besuch seine Tätigkeit wieder aufgenommen hat, ist dem anfanglichen Bericht, den der künftige Berichterstatter eines Pariser „Blattes“ über einen Aufstieg zum Krater des Vulkans veröffentlicht, besonderen Wert.

Der Journalist befand sich in Gesellschaft mehrerer Freunde aus Neapel, sowie einiger italienischer Gelehrten und mehreren Damen. Man brach in der Nacht auf und fuhr auf der neuen Autostraße durch die nachts dunkle Landschaft, deren Schweiß dem Geheimnis, dem man entgegenfuhr, den himmelsternen Rahmen gab. Am Fuße des Berges wurden warme Mäntel verteilt, denn es wehte ein kalter Wind, der über die Abhänge des Vulkans in tollen Wirbeln dahinströmte.

„Die Führer sind zur Stelle.“

schreibt der Berichterstatter, „sie sind ausnahmslos überständig, und der Älteste macht schon seit 47 Jahren den Dienst als Bergführer. Ein letzter Blick auf das feinstufige Schanpfeil des blühenden Gletsches, dann beginnt der Aufstieg zum Krater. Unter einem leuchtenden Monde, der durch und durch gelblich weiß im Nebel den schmalen Pfad der beiden Seiten teil abspült, began. Die Frauen können ihr Unbehagen nicht unterdrücken und halten sich dicht bei den Führern. Aber uniere Freunde aus Neapel, die sich an ihre Aufstiege aus Gewohnheit erinnern, als es noch keine Nachtgelschneise haben sich, sorgen dafür, daß wir guten Rates bleiben.“

Gelegentlich registriert der Boden unter uns mit einem dumpfen Grollen, als wenn ein schwerer Felsblock dahinschlüpft.

Es ist das Ungeheuer, das sich hebt und streift. Die Wästen die Wästen vermochte die Szene, die sich vor unseren Augen entrollt, nicht zu beschreiben. Es ist so schön, so selbstverständlich und so elegant, als daß man es als Realist nehmen könnte. Blindlingsweise haben sich in diesem Augenblick die Wästen, die den Hintergrund des Vulkans bedecken, geteilt, denn der Wind bläst ohne Unterlaß über den Gipfel. Eine weiße Dampfsäule entrollt sich und faltet sich zusammen mit der leichten Bräule der im Winde flatternden Schwärze einer Prestilium. Die Wästen haben sich in diesem Augenblick die Wästen, die den Hintergrund des Vulkans bedecken, geteilt, denn der Wind bläst ohne Unterlaß über den Gipfel. Eine weiße Dampfsäule entrollt sich und faltet sich zusammen mit der leichten Bräule der im Winde flatternden Schwärze einer Prestilium.

Welche Mittel retten uns?

Mitteldeutsche Gewerkschaftskonferenz

Halle, den 16. Oktober 1930.

Die wirtschaftliche Krise, verursacht durch die innenpolitische Krise in Deutschland, stellt auch an die freien Gewerkschaften eine Reihe von Aufgaben, über die es Klarheit zu schaffen gilt und die besonders von den Führern der Gewerkschaften ein großes Maß von Einsicht verlangen. Aus diesem Grunde hat auch der Bezirksausschuss des DGB für Mitteldeutschland sich veranlaßt gesehen, die Gau- und Bezirksleiter der freien Gewerkschaften in Mitteldeutschland zu einer Konferenz nach Halle zusammenzubekommen, die gestern unter harter Beteiligung im hiesigen „Volkspark“ stattfand. Bundessekretär Spielbiel (Berlin) hielt das einleitende Referat. Seine Gedankengänge waren etwa die folgenden:

Die Kaufkraft für deutsche Produkte ist auf dem Weltmarkt infolge einer Reihe Wirtschaftskrisen in anderen Ländern stark vermindert. Die Rationalisierung in Deutschland ist zu hart betrieben worden. Das sind die beiden Hauptfaktoren der heutigen Krise. Die Wirtschaftskrise hat in Deutschland auch eine starke innenpolitische Krise ausgelöst, die insbesondere eine Finanzkrise ist.

Die Gefahr einer zweiten Inflation besteht zwar nicht, aber eine wirtschaftliche Weltstagnation durch Zurückziehung der ausländischen kurzfristigen Krediten und durch eine Kapitalflucht. Auf diesem Hintergrund entstehen die großen finanzpolitischen Schwierigkeiten und auf diesem Hintergrund sollen wir die schwersten Fragen des Arbeiterkampfes lösen. Spielbiel kommt nun zu der

Erhöhung des Reallohnens für die Arbeitslosenversicherung um 6% Prozent.

Die zwar eine harte Belastung auch der Arbeitnehmer, aber getragen werden muß, denn mit allen Mitteln müsse der seelischen Ermüdung der Arbeitslosen entgegengetreten werden. Aber auch die Beamten, die gegen Arbeitslosigkeit gekämpft sind, müssen sich die Heranziehung zu einem Arbeitsplatz gefallen lassen. Auch die Gewerkschaftsangehörigen werden Opfer bringen müssen und werden das auch freudig tun.

Die Arbeitszeit muß gesetzlich auf 40 Stunden pro Woche herabgesetzt werden.

Die Durchführung ist gewiß schwierig, und es werden dann auch nur etwa 600 000 Arbeitslose dadurch untergebracht werden können. Eine Lohnsenkung, die von Arbeitgeberseite herkommt, ist unannehmlich. Dadurch auf dem Weltmarkt Konkurrenzfähiger zu werden, ist eine irrtümliche Idee, denn heute schon beschwert sich z. B. England über ein Defizit von 2 Millionen Pfund und droht mit neuen Zollmaßnahmen dagegen.

Eine Erhöhung der Rente durch Sozialversicherung ist also nicht zu erwarten.

Achtung! Lebensgefahr!

Das Spielen mit Drachen in der Nähe von Startrammlungen.

Ein Unglücksfall, der leicht die schwersten Folgen hätte haben können, hat sich vor einigen Tagen in einer Siedlung in der Nähe Berlins ereignet. Rinder liegen in unmittelbarer Nähe einer 100 000 - Volt - Leitung eines Papierdrachens steigen, dessen Schnur mit einer ganz feinen Kupferader durchwirkt war. Die Drachenschnur geriet in die Leitung und stellte so einen Kurzschluß her, durch den die Leitung schwer beschädigt wurde. Zwei Kinder, die die Drachenschnur noch in Händen hielten, erlitten

eben eine noch weitere Schwächung der inneren Kaufkraft und damit eine noch verstärkte Abschöpfung auch auf dem Innenmarkt.

Den Lohnausgleich durch die Verzögerung der Arbeitszeit durch eine Dezentralisierung der Verantwortung für Arbeitslosenversicherung ähnlich wie bei der Rarar-Arbeiterunterstützung. Es wird allerdings nur möglich sein, einen Teil des Arbeitslosenstandes auf diese Weise zu decken, und auch innerhalb der Arbeiterkategorie wird dieser Lösung noch Widerstand entgegenzusetzen sein.

Eine andere Forderung dürfte es nicht geben, wenn wir nicht in eine Situation hineingeraten wollen, aus der es keine Rettung mehr gibt. Die vernünftigen Arbeiter werden das auch einsehen.

Neben der Forderung auf Arbeitszeiterhöhung muß auch die Befähigung zum Arbeitsleistungsfähigen energischer angefaßt werden, auch den Doppelverdienenden muß entgegengetreten werden. Ferner ist der Anreiz der Arbeitgeber bei Bezug von Arbeitslosen beim Arbeitsamt zu fördern. Der DGB, werde sich dafür einsetzen, daß alle diese Forderungen verwirklicht werden. Dagegen werde der sozialreaktionären Wünschen, u. a. auch den Forderungen nach Rückbildung der Arbeitslosenversicherung in eine fürgeringeren Funktion energig entgegenzutreten.

Mit einem Appell an die Konferenzteilnehmer, dazu beizutragen, daß in den Mitgliedsvereinen die Wünsche des DGB, verstanden werden, schloß der Referent seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen. Nach einer kurzen Diskussion, die wesentliches an dem Referat nicht zu bemängeln hatte, wurde nachstehende Entscheidung einstimmig angenommen:

„Die am 15. Oktober 1930 in Halle tagende Konferenz der Gau- und Bezirksleiter bekennt sich vorbehaltlos zu dem Beschlusse der Konferenz, die in der vom Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in seiner Sitzung am 12. und 13. Oktober 1930 einstimmig angenommenen Entschließung zum Ausdruck gebracht worden sind. Insbesondere schließt sich die Konferenz der Forderung nach Erhöhung der Arbeitszeit an, die sie aus volkswirtschaftlichen Gründen für unbedingt notwendig betrachtet.“

Die Konferenz ist gleichfalls der Überzeugung, daß es den freien Gewerkschaften gelingen wird, allen reaktionären Kräfteformen wirtschafts-, sozial- und staatspolitischer Natur freigeig zu widerstehen. Sie begrüßt darum auch den Kampfwillen der Berliner Metallarbeiter und spricht ihnen ihre vollste Sympathie mit ihrem Verständnis gegen den reaktionären Sozialabplan der Berliner Metallindustriellen aus.“

eben einem heftigen Schlag glücklicherweise nur leichtere Verbrennungen an den Händen. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß die Kinder nicht auf der Stelle getötet wurden.

Täglich kann man beobachten, mit welcher erstaunlichen Leichtigkeit mit Drachen in unmittelbarer Nähe von Startrammlungen hantiert wird und mit welcher Gleichgültigkeit selbst Erwachsene Hinweise auf die Gefahr aufnehmen. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß auch eine einfache Glasschnur leitend werden und lebensgefährliche Verletzungen herbeiführen kann, und daß deshalb

Sprüche des Volksgerichts

Durch einen Verlager am sicheren Tode vorbei.

Um ein paar Tafeln Schokolade ins Licht. In der Nacht vom 6. zum 7. Juli wurde bei einem Wäldermeister in Giesleben ein Einbruch verübt. Die beiden Täter erbeuteten für etwa 12 bis 15 Mk. Waren und entkamen zunächst unerkannt und unbeschadet. Einer der beiden, der Schloffer Max Bauer aus Götze, erhielt den Auftrag, die Beute (darunter Schokolade) mit in seine Wohnung zu nehmen, weil sie dort am sichersten war. Unterwegs traf er den Förstler, der ihn zuhause nicht beschuldigt. Da B. aber ein solches Gewissen hatte, lenkte er durch sein Verhalten die Aufmerksamkeit des Förstlers auf sich. Der hielt B. an und nahm ihn mit zur Polizei. Zuerst hatte er den Angaben des B., er habe ein paar gelohnte Kartoffeln in dem Erd-Kloster gestohlen. Angefaßt verdächtiger anderer Straftaten hatte B. eine heillose Angst, mit zur Polizei zu gehen. D. ging voran, der Förstler mit gegengenen Revolver hinterher. Plötzlich drehte sich B. um und

schloß dem Förstler eine Pistole auf die Brust. Er drückte aus, aber der Schuß verfehlte.

B. wurde schließlich überwältigt. Jetzt hatte er sich vor dem Schwurgericht in Halle zu verantworten. Er ist bereits verheiratet, darunter mit 4 Jahren Jungfrau. Er ist nicht im Sinne des § 51 unzurechnungsfähig; ja, nach dem Gutachten des ärztlichen Sachverständigen ist er vielleicht nicht einmal dem Irrenbrennerei zurechnungsfähig. Dennoch sieht sich, daß er aus einer belasteten Familie stammt.

Der Staatsanwalt hat die Geschworenen, dem Angefaßten mildere Umstände zuzubilligen und ihn zu 3 Jahren Gefängnis zu verurteilen. Das Gericht verurteilte Bauer mildere Um-

das Spielen mit Drachen in der Nähe elektrischer Leitungen unbedingt unterbleiben muß.

Es sei noch bemerkt, daß Besitzer von Drachen, die Beschädigungen solcher Anlagen herbeiführen, für diese Schäden sowie etwaige Folgen einer Betriebsstörung ersatzpflichtig gemacht werden können.

Neue Krankentafelversicherungen.

Der Reichsarbeitsminister gibt neue Anweisungen für Krankentafelversicherungen. Bekannt, die das Reichsversicherungsamt gemäß der Verordnung des Reichspräsidenten entworfen hat. Die neuen Tafelversicherungen betreffen die allgemeinen Ortskrankentafeln, die Landkrankentafeln die Betriebskrankentafeln und die Innungskrankentafeln. Die Durchführungsvorschriften sind in der Verordnung in den Sitzungen nicht veröffentlicht werden, da sie bei der Abfassung der Entwurfs nicht vorliegen. Die Entwurfs sind in seiner Weise verbindlich weder für sie, denen die Errichtung oder Änderung der Tafelversicherungen obliegt, noch für die Behörden, denen die Genehmigung zuzuführen. Auch sind die Entwurfs bei der großen Verbindlichkeit der Tafelversicherungen, auf die bei der Errichtung von Tafelversicherungen Rücksicht zu nehmen ist, nicht ohne weiteres für jede Tafel anwendbar. Den Entwurfs sind Erläuterungen beigegeben, die die Entscheidung des Reichsversicherungsamtes über die Bestimmungen der Verordnung für die Errichtung neuer Innungskrankentafeln besonders hingewiesen.

Mutter und Kind unterm Rad. Gestern Abend wurde in der Leipziger Straße eine Mutter mit ihrer jährigen Tochter von einem Radfahrer überfahren. Die Mutter wurde nur leicht am Kopf verletzt, das Kind blieb jedoch lebensgefährlich verletzt. Es mußte ins Städtischen Krankenhaus geschafft werden.

hände. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 3 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. 3 Monate der Unterlassungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

Verurteilung Zöllning im Kornfeld

Das Schwurgericht verurteilt 2 Jahre Gefängnis. Am Mittwoch stand der Arbeiter Karl Fischer aus Sandersdorf vor dem Schwurgericht in Halle unter der Anklage des verurteilten Rotschützlers, verbrochen und des verurteilten Zöllning. Nach der Anklage sollte er am 11. Juni 1930 verurteilt haben, ein siebenjähriges Mädchen in einem Kornfeldes goldenen Ähren und Reben zu vergraben. Das Mädchen erlitt mehrere Schläge gegen den Kopf. Dabei hat F. als Werkzeug einen Stein benutzt. Das Mädchen hat die ganze Nacht mit erheblichen Wunden ohnmächtig auf dem Felde gelegen.

Aus der Beweisnahme ergab sich ein etwas anderes Bild, aber die Richter des Schwurgerichtes von Sandersdorf nach Unterzogen ergab sie in ein Kornfeld. Nun scheint sich die Verhandlung über die Wünsche des Angeklagten nicht ganz glatt abgewickelt zu haben, inwiefern hat es zunächst zu keiner Entscheidung. Das Mädchen hat dem F. dann aber mit der Hilfe der des Angeklagten an seine Mutter gebröhrt. Aus Forns, Scham und anderen Empfindungen ist F. dann plüßig der Gebärde gekommen, es sei das beste, wenn die diech von der Hige, dem Weg und der Erregung am Boden liegende aus der Erde zu ziehen. Er ist nun mit dem Stein auf sie ein.

Das Gericht kam zu dem Ergebnis, daß kein Notwehrverbrechen, wohl aber verurteilter Zöllning vorliegt. Es verurteilte F. zu drei Jahren Gefängnis.

Waldarbeiter. Der Kommissar Walter Perlo und der Schutzwacheleiter der Waldarbeiter Perlo sind in ihrer Schlägerpartei „Der Arbeiter“ verurteilt worden. (Siehe Anzeiger.)

„Wimmelou“ im Waldbau.

Waldarbeiter sind bekanntlich leicht belästigt. Diese Zustände sollen eben neuemontierten Waldarbeiter aber nicht davon abhalten, jene alt und nur zu wahrer Regel zu bezeugen: Für das Kind ist das Schergerade gut genug. Dieses Wort gilt für alle Arbeiter, auch für die Arbeiter. Durch solche Belästigungen kann hier schon in der Arbeiterzeit der Gesundheit zu schaden gebracht werden, wenn die Rufe dieser verächtlich behandelt. Auf schriftlich einbereinigte Arbeiterverordnungen, die aber in der Regel nicht mehr als einmündigen, vorzulesen. Leider ist es oft umgekehrt. Auch das Gegenwärtige im Waldbau geschieht in der Regel, „Wimmelou“ nach dem Wald zu gehen zu diesen Zeiten. Das Kind ist bei aller römischen Hilfe für den Erwachsenen logisch recht unbrauchbar. Wer allem hört aber die gute Verwendung von Beschäftigten und Arbeitsplätzen auf das Schicksal. Warum belästigen sie nicht darauf, in einer bunten Hülle von Handlung — für Kinder verständlich — jenen Gefahren zwischen langwierigen Wärdern und dem Kind und Leben betroffenen Kindern auszuweichen mit dem Hinweis auf ein anspruchsvolles elterliches Verhalten? Auch die Ausführung wurde nicht befragt. Zwei Waldarbeiter sollte man nur, sondern sie wenigstens nicht einmündigen, belästigen. Unter den Spielern geben sich manche recht viel Mühe, dennoch aber den negativen Eindruck nicht vermeiden. Demnach hat sich die Sache Hoffentlich und anspruchsvoll wie es ist — den Waldarbeitern bereit zu sein.

Aus dem Geschäftsbereich.

Eine Million Mark jährlich für Garbende! Soviel verdienen — wie im amerikanischen Arbeiter des Reichs-Verkehrs zu lesen ist — amerikanische Farmer, und in einer neuen amerikanischen Zeitung, die den hervorragenden Repräsentanten des amerikanischen Films die Aufmerksamkeit seines Mannes zu bereiten. Die beliebigen Entwürfe wagen jedoch recht in die Höhe. Die beliebigen Entwürfe ungeheure Zahl zu legen, — um so mehr, als der nächste Schritt bei uns in Deutschland zu unerschwinglich billigeren Preisen ihren Abhängigkeiten besteht, als in dem Budget der amerikanischen Filmindustrie veranschlagt haben. Auch jetzt hat wieder sehr erhebliche neue Verfahren, solche attraktive Bilder, Sammelkarten und Scherenschnitten und dergleichen also werden, was die Streifen der Zeit finden.

Für Sie Hundert Weihnachtsgeschenke zur Wahl!

SUNLICHT SEIFE LUX SEIFENFLOCKEN VIM u. SUMA bringen schöne Weihnachtsgeschenke

SUNLICHT GESELLSCHAFT, MANNHEIM

Die Gutscheine von Sunlicht Seife, Lux Seifenflocken, Vim und Suma bringen Ihnen schöne Weihnachtsgeschenke, ohne irgendwelche Extrakosten. Sammeln Sie nur fleißig die Packungsabschnitte dieser arbeitssparenden Wasch- und Putzmittel, die Sie ohnehin im Haushalt brauchen, und zu Weihnachten ist Ihr Wunsch oder der Ihrer Lieben erfüllt.

Der Anfang ist gemacht! 3 FREIGUTSCHEINE!

finden Sie in dem Katalog, den Ihnen unserer Bote in diesen Tagen ins Haus bringt. Suchen Sie sich etwas Schönes aus, und beginnen Sie sofort mit dem Sammeln.

Von heute bis Weihnachten fleißig Gutscheine sammeln!

Sport und Spiel

Germania-Festfest in Bernburg

Die Athletik-Vereinigung „Germania-Festfest“ in Halle fährt am Freitagabend mit ihrer ersten Ringermannschaft und der Bogenschießmannschaft nach Bernburg, um sich der Sportvereinigung Bernburg im Freundschaftskampf im Ringen und Bogenschießen zu betheiligen. In Bernburg steht die Scherenschießerei in gutem Ansehen und die beiden dortigen Athletikvereine verfügen über gute Kampfmannschaften, die im Magdeburger Bezirk mit an der Spitze stehen. Sportvereinigung Bernburg war am 10. August in Halle und bogte gegen Germania-Festfest unentschieden.

Unglaubliche Schwindelci.

Der „Klassenkampf“ bringt es fertig, tatsächlich aus Schwarz Weiß zu machen. Auf unheimlich rechnerisch berechneten Rechnungen über den „Roten Sportleraufmarsch“ in Könnern, bei dem wir feststellen, daß der „Klassenkampf“ zwar 26 Spiele angibt, aber nur die Resultate von 13 Spielen veröffentlicht, antwortet die „Klassenkampf“-Redaktion mit einer blassen Schimpferei. Dabei zählt sie noch einmal die Mannschaften auf und sagt zuletzt: „Das sind und bleiben noch Adam Riese 26 Mannschaften.“ Das haben wir ja auch gesagt, daß es 26 Mannschaften waren, aber 26 Mannschaften können, da zu einem Spiel bekanntlich zwei Mannschaften gehören, eben nur 13 Spiele austragen. Es haben also in Könnern nicht, wie der „Klassenkampf“ schreibt, 26 Spiele stattgefunden, sondern nur 13, an denen 26 Mannschaften beteiligt waren. Mit seiner neuen Feststellung, daß 26 Mannschaften in Könnern gespielt haben, bestätigt er die „Klassenkampf“-Redaktion, daß es das erste Mal, als er von 26 Spielen schrieb, die doppelte Anzahl Spiele hinzugegeschwindelt hat.

Jugendleichterturnen im Arbeiter-Sportklub Halle.

Freitag, den 17. Oktober, beginnt ein neuer Jugendleichterturnen des Arbeiter-Sportklub Halle. Es ist zu bebauern, daß das Leichtathletikspiel in der Arbeiterarbeit zu wenig gepflegt und meistens keine Bedeutung verkannt wird. Man sieht heute noch auf dem Standpunkt, das Schach-

spiel sei eine überflüssige Sache. Das ist durchaus nicht der Fall. Schachspiel ist nicht nur ein Spiel zur Unterhaltung, sondern es macht den Menschen geistig- und ernstlichfähig. Es fördert das Denkfähigkeitsvermögen außerordentlich. Auf die schnelle Erfindung jeder Situation kommt es heute aber besonders an. Der Arbeiter-Sportklub richtet den Auf an alle Arbeiterkinder, die Jugendlichen zu dem am Freitag beginnenden Schachkursus zu schicken. Beginn 19 Uhr im Vereinslokal „Neumarkt“, Breitestraße 3. Die Teilnahme ist unentgeltlich und verpflichtend zu nicht!

„Deja“ Fellingfors, finnischer Fußballmeister.

Es ist den Arbeiter-Fußballspielern der finnischen Hauptstadt gelungen, den Bundesmeistertitel zu verzielen. Im Vorjahr war die Provinzialmannschaft von Turka Meister. Turka kam diesmal nicht mit in die Endspiele. Im Endspiel setzte die technisch bessere „Deja“-Mannschaft über Laifala 3:0 (1:0).

Das Dresdener Heim des Deutschen Schwimmverbandes, das insolge der Manipulation des Herrn Ganner in Schwerin für den gegen sich seine Verschuldung betragend rund 600.000 Mark, hat nun doch noch den Konkurs anmelden müssen, nachdem zuerst gemittelt worden war, daß ein Vergleich zustande kommt.

Wintersportler rüftet!

Vom 5. bis 8. Februar 1931 Arbeiterwinterport-Olympiade in Mürzzuschlag (Oesterreich)

Vereinsmitteilungen.

H. H. „Germania-Festfest“ Halle, Freitag, den 17. Oktober, treffen sich die erste Ringermannschaft sowie die Bogenschießmannschaft (siehe die Bogenschießmannschaft) zum Freitagabend, den 17. Oktober, im Vereinslokal „Neumarkt“, Breitestraße 3. Die Teilnahme ist unentgeltlich und verpflichtend zu nicht!

Landvolk gegen Bränning trotz Schiele.

Die Fraktion „Deutsches Landvolk“ kündigt an, daß sie den Wähleranträgen gegen die Regierung Bränning zustimmen werde. Außerdem stellt sie eigene Wähleranträge gegen einzelne Kabinettsmitglieder, so vor allem gegen den Reichsaussenminister Curtius, in Aussicht. Auf der Liste „Deutsches Landvolk“ hat Reichsminister Schiele kandidiert. Er ist zweifellos auch heute noch der politische Exponent dieser Gruppe.

Die Abgeordneten des Bayerischen Bauernbundes im Reichstag haben sich der Fraktion „Deutsches Landvolk“ angeschlossen. Damit ist diese Fraktion, der bereits 3 Abgeordnete des Württembergischen Bauern- und Weingärtnerbundes beigetreten sind, nunmehr 27 Abgeordnete stark.

Ausreden des Reichsministers.

Der Demonstrant mit dem falschen Wah.

Der braunfarbige Reichsminister Dr. Franke hat seine Berliner Redebaiten vom letzten Montag unter keinen Umständen wahr haben. Insbesondere will er auf der Vortragsabend Vorjahresrede nicht gelogen haben, daß sein verhaßter Freund, der Gutsbehalter Guth, mit dem preussischen Landtagsabgeordneten Lohse, dessen amtlichen Ausweise Guth der Polizei vorgezeigt hatte, Deutsch sei.

Diese Behauptung des Herrn Franke steht im stärksten Widerspruch zu den präzisen Aussagen des dienstantigen Polizeiposters. Dieser Postler hat zu Protokoll gegeben, daß Minister Franke an der Woche erklärt, und zwar wiederholt erklärt habe, der verhaßte Guth sei niemand anders als der nationalsozialistische Abgeordnete Gohse, er kenne diesen gut und könne ihn legitimieren. Als der nachgebende Offizier den Minister darauf aufmerksam machte, daß das Gesicht des Verhafteten mit der Photographie des Landtagsabgeordneten keinerlei Ähnlichkeit habe, erklärte Franke, das komme nur daher, weil der Abgeordnete keine Hornbrille trage. Franke verlangte dann, daß man den angeblichen Abgeordneten sofort freilasse, sonst müßten sich die Polizeibeamten strafbar. Als ihm erwidert wurde, der Verhaftete sei auf freier Lad ertrappt worden, mußte also, selbst wenn er Abgeordneter sei, in Haft bleiben.

erklärte der Minister, diese Behauptung treffe nur in Verbindung mit dem Herrn Franke. Mit der Freigabe der schließlichen Woche verließ, rief Minister Franke den nachgebenden Beamten befehle und sagte ihm: „Guth ist.“

Jetzt stellt sich der Reichsminister hin und spielt das Unschuldswort, wie es bei den Nazis gang und gäbe ist, wo und wann sie Unheil angerichtet haben.

Der allindische Kongress aufgehoben.

Die indische Regierung führte am Mittwoch einen barten Schlag gegen den allindischen Kongress in Bombay. Sämtliche Quartiere und Niederlassungen der indischen Vereinigungen und des Haus des Kongresses wurden von großen Polizei- und Militärkräften umzingelt, besetzt und evakuiert. Vom Kongresslokal wurde die allindische Flagge heruntergeholt; an diese Stelle wurde die englische Fahne gehißt. Gleichzeitig erging eine Extravergabe der amtlichen Nachrichten, die 38 Kongressorganisationen verbot. 195 in den Büros weilende Kongressbeamte wurden verhaftet, den Verhafteten zugewiesen und sofort verurteilt. Die Strafen betragen sich zwischen drei und vier Monaten Kerker. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Führer der Bombayer Jugendliga, der Sozialist Narayan.

Die Aktion ist als Antwort der Regierung auf die neu einsetzende Boykottbewegung in Indien zu werten.

Raj-Statut nahm Bestenfallsgeher.

Unter dem dringenden Verbot der polnischen Bestenfallsgeher wurde das nationalsozialistische Statut im Reichstag (Reichstag) seines Amtes als Sekretär des Staatsrats (Staatsrats) entlassen. Der Staatsanwalt hat ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Er hat sich für sich aber keine Worte — das hat noch nicht fest — von dem Bestenfallsgeher eines Nationalsozialisten 2500 Mark geben lassen, worin er um persönliche Vorteile im Nationalsozialismus zu führen. Der Statut hat vor einigen Tagen Bestenfallsgeher verurteilt, dem ihm schwere Verurteilungen zur Best geist worden waren.

Mehr Glanz in Küche und Haus!

Wo im Hause ist, herrscht funkelnde, blitzende Pracht — der wohlige Zauber gepflegter Sauberkeit! Alle Geschirre und Geräte in Küche und Haus — ob aus Porzellan, Glas, Kristall, Steingut, Holz, Marmor, Stein — spielend rasch macht sie hochglänzend und appetitlich rein. Wie neu sehen alle Sachen wieder aus!

duhlet keine Verunreinigungen! Zähester Schmutz, härteste Verkrustungen — Fett, Öl, Sauce, Schmiere — sie müssen weichen. Es hat erstaunliche Energien! Wagen Sie einmal einen Versuch. — wird durch wunderbare Leistungen rasch Ihr Herz gewinnen. Millionen von Hausfrauen erfreut schon



Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät aller Art. Hergestellt in den Persilwerken.

Kieler Fisch-Börse

Aus morgen, Freitag, früh 9 Uhr eintreffende Zufuhr bietet an:

- Golbarsch ohne Kopf Pfd. 0,35
- Schellfisch ohne Kopf Pfd. 0,38
- Sardinen ohne Kopf Pfd. 0,52
- Rarbonaden Pfd. 0,60
- Golbarsch-Filet Pfd. 0,70
- Grüne Herings Pfd. 0,30
- Lebende reinfischende
- Karpfen Pfd. 1,30
- Schleie Pfd. 2,40
- Kale Pfd. 2,20

Große Auswahl in Räucherwaren, Marinaden und Caviarinen zu billigen Preisen.

Kieler Fischbörse, Carl Ihde

Bestaufstellen in Halle: Goethestr. 27, Steinweg 55, An der Moritzkirche 2.

Bestaufstelle in Könnern: Regenburger Straße 10.

Fami liendruckmaschinen

liert schnell, sauber und preiswert

Halbesche Drucker-Gesellschaft m. b. H., Große Wasserstraße 6.

Aus Heeresbeständen u. a.:

- Militär-Stridweilen, neu . . . 2,50
- Militär-Wulstosen, neu . . . 0,85
- Militär-Dreiecken, neu je 1,50
- Militär-Schürzen, befestigt, 4,75
- Militär-Beutel 4,75
- Militär-Zehen 1,85
- Militär-Unterhosen 1,00
- Militär-Strümpfen 1,00
- Militär-Unterhosen, neu . . . 2,25
- Militär-Zehen, neu 3,50
- Militär-Strümpfe, feilgekauft . . 4,75
- Militär-Strümpfe, feilgekauft, an 9,50
- Militär-Zuchhosen, neu . . . an 3,00
- Militär-Zuchhosen, neu . . . 1,65
- Militär-Hosen, feilgekauft, an 9,75
- Militär-Joppen, umgearb., an 6,50
- Militär-Joppen, waarm gel., 12,50
- Hand-Schürzen an 0,65
- Windjacken, imprägniert, an 6,85
- Hosen, geflickt an 4,90
- Hander und Stridweilen moderne Ausstattungen . . . 3,90
- Schuh-, Stoll-Strümpf, fein Spait 7,85
- Verband nach augstalt gegen Schlag-nahme.

Siegmond Schwarz

G. m. b. H.

Halle a. S., Gr. Märkerstr. 3.

Wo Gebäck?

Bei Benno Pichler

Himmelsstraße 28

Kauft nur bei unseren Inferenten

Kreis Liebenwerda

H. Dietrich Schulwaren B. Moosdorf

Was in Liebenwerda empfindet seine ritill. Schulwaren. Er Spezial-Geschäft am Platz. Reparaturen billig und gut.

Selma Lindner

Schuhwaren, Patz- und Modewaren. Woll-, Weiß- u. Kurzwaren. Handarbeiten, Schneiderei-artikel. Sämtl. Sportartikel

Felix Waartzke

Iltern, Gold-, Silber- und opt. Waren, Schallplatten und Sprechapparate

Ed. Liebenwerda

Bahnplatz 1. Jenaer Str. 382

Auf Kredit!

Damen-Wintermäntel Mädchen-Winter-Mäntel Herren-Winter-Mäntel Kleider-Paläto Kleines Wollschaf Kleines Wollschaf Kleiner Läufer Kleiner Läufer Klänge Sandberg

Werbt neue Leser!

Selten pünktiges Angebot!

Schlafzimmer komplett, mit Tisch, Stuhl, Bett, mit 100 cm. Stuhl, Tisch, Bett

mit 595 Mark

Gebr. Jungblut

Halle (Saale) 37

Gaststätten in Halle (Süden und Osten) die ich empfehle.

Verberger, Sand, Weinstra. 17

„Becken“ (am Landberg), Zornstraße 38

„Verhändlungs“ (Ladenberg) Zornstraße 5

„B. Beyer“, Weinstraße 4, 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1

